

Antrag auf Förderung des Entwicklungsprojekts

(Projekttitlel – deutsch) Regionalkooperation Salzburg - Singida / Tanzania

1. Angaben ProjektträgerIn in Salzburg	
1.1. Name ProjektträgerIn (ggf. homepage)	Verein Städtepartnerschaft Salzburg-Singida/Tanzania (SCSS) www.tanzania.at
Rechtsform, Gründungsjahr, Kurzbeschreibung ProjektträgerIn	Verein, 1984
1.3. AntragstellerIn	Name: Mag. Andrea Rainer Judith Schröcksnadel
	Funktion bei ProjektträgerIn: Projektkoordination Öffentlichkeitsarbeit, Administration
	Adresse: Ulrike-Gschwandtner-Str. 5
	Telefon: +43 662 82 78 13-3
	E-Mail: singida@tanzania.at
Projektverantwortliche/r	Name: Vereinsvorstand Verein Städtepartnerschaft Salzburg- Singida/Tanzania
	Adresse: s.o.
	Telefon: +43 662 82 78 13-3
	E-Mail: singida@tanzania.at
Projekterfahrung ProjektträgerIn	Gründungsjahr 1984. Erfahrung in Koordination und Abwicklung von Entwicklungspolitischen Projekten in Singida/Tanzania.

2. Angaben ProjektpartnerIn im Ausland

2.1. Name der Institution (ggf. homepage)	CIP Trust – Community Initiatives Promotion Trust Fund, PO Box 46, Singida/Tanzania
2.2. Rechtsform, Gründungsjahr, Kurzbeschreibung ProjektpartnerIn	Verein, 2008 Seit 2008 ist der CIP die Partnerorganisation in Singida, gegründet vom langjährigen und im Juni 2011 verstorbenen Projektleiter Amos Maliwa. Bis 2008 erfolge die Zusammenarbeit mit Amos über den CDTF - Community Development Trust Fund.
Projektverantwortliche/r	<i>Name:</i> Afesso Ogenga, Program Coordinator Saidina Msangi, Project Coordinator
	<i>Funktion bei ProjektpartnerIn:</i> wie oben
	<i>Adresse:</i> P.O. BOX 1563, Singida-Tanzania
	<i>Telefon:</i> <i>E-Mail: singidacip@yahoo.co.uk</i>
2.4. Projekterfahrung ProjektpartnerIn	Seit März 2014 ist Afesso Ogenga Programmverantwortlicher des CIP. Samwel Mdungu, Executive Director von Juni 2011 - März 2014 bleibt dem CIP im Vorstand verbunden. Bei Bedarf wird Samwel als Supervisor projektbezogen hinzugezogen. Auch beim Projektbesuch im September 2014 stand er hilfreich zur Verfügung. Afesso absolvierte ein Universitätsstudium in Theologie und Development Studies an der University Kampala, Uganda, und konnte praktische Erfahrungen in entwicklungspolitischen Sozialprojekten in Arusha sammeln. Saidina Msangi ist seit März 2014 Project Coordinator. Saidina hat einen Bachelor Degree in Public Relations. Sie bringt Erfahrung in Projektmanagement und -organisation mit. Im Projektjahr 2014/15 hat sie sich sehr engagiert für die Projekte der Regionalkooperation eingesetzt. Beim Projektbesuch 2014 wurden einige Dörfer gemeinsam besucht und Saidina war überall engagiert und kannte sich ganz offensichtlich sehr gut aus.

3. Angaben zu Projektinhalt und -ziel

3.1. Wo wird das Projekt realisiert?

(Staat, Region, Ort)

Tanzania, Region und Stadt Singida

3.2. Beschreibung des Projektes mit einem aussagekräftigen Foto zur Veröffentlichung auf der Homepage des developmentpolitischen Beirates. (ca. 2.000 Zeichen)

Seit 1984 besteht zwischen den Städten Salzburg und Singida im ostafrikanischen Tansania eine erfolgreiche Städtepartnerschaft und 1994 erfolgte die Ausdehnung auf die Region Singida, unterstützt vom Land Salzburg. Gemeinsam mit der tansanischen Partnerorganisation CIP (Community Initiative Promotion Trust Fund) werden Projekte in der Region Singida unterstützt, um einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität der Menschen zu leisten. Wissensvermittlung und Stärkung der Eigenverantwortung ist dabei grundlegend. Die Aufgabenbereiche des vorliegenden Programms konzentrieren sich auf

- Gesundheit (Improving Health Services)
- Bildung (Improving Learning Environment)
- Kompetenzentwicklung (Capacity Building)
- Projektmanagement (Monitoring, Evaluierung)

3.3. Die Zielgruppe(n), bitte nach Frauen und Männern aufschlüsseln.

Die vorrangige Zielgruppe des Projekts ist die Bevölkerung der Region Singida*. Besonderes Augenmerk wird auf die Förderung von Mädchen und Frauen gelegt.

Frauen sind durch ihren Lebensalltag stärker benachteiligt und ihr Leben wird durch ihre gesellschaftliche Stellung, lange Wege, unzureichende Gesundheitsversorgung und geringer (Aus) Bildung wesentlich erschwert. Frauen sind neben vielen anderen Aufgaben auch die Verantwortlichen, wenn es um die Nahrungsversorgung geht und die Leidtragenden, wenn nicht genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Die Stärkung und Unabhängigkeit der Frauen kommt den Familien und der gesamten Gesellschaft zugute.

In folgenden Bereichen sind die Zielgruppen der Projekte Frauen:

- Gesundheit (Improving Health Services)

Diplom-Ausbildung von Krankenschwestern.

Infrastrukturmaßnahmen: Ausstattung der Gesundheitsstationen mit notwendigen Geräten

- Kompetenzentwicklung (Capacity Building)

Küchengärten: anbei von Gemüse und Kräutern zum Eigenbedarf und Verkauf

Energieeffiziente Öfen: Verringerung des benötigten Holzes und der Rauchbelastung für die Frauen

- Bildung

Mädchen werden im Erreichen eines positiven Schulabschlusses besonders unterstützt

In den folgenden Bereichen sind die Zielgruppen Frauen und Männer:

- Bildung (Improving Learning Environment)

Fortbildung für Grundschul- LehrerInnen, 50/50

Bau von Klassenräumen und LehrerInnenhäusern.

*Geschätzte Einwohnerzahl (lt. Singida Regional Socio-Economic-Profile) der Region Singida, bestehend aus vier Distrikten und der Stadt Singida (four Districts Councils and Singida Municipal Council), ist 1.397.000 bei einer Wachstumsrate der Bevölkerung von 2.7% pro Jahr, die unter der nationalen Wachstumsrate Tanzanias mit 3,2% liegt.

3.4. Ziel des Projektes:

Welche Veränderungen sollen mit dem Projekt erreicht werden?

VISION

Der CIP als dynamische Organisation, die in Zusammenarbeit mit motivierten Dorfgruppen eine sozio-ökonomische Verbesserung der Lebensbedingungen und Lebensqualität der Menschen in der Region Singida erreicht hat.

Diese Vision soll durch Wissensvermittlung und Trainingsmaßnahmen zur Entwicklung notwendiger Kompetenzen und Eigenverantwortung der Fokusgruppen mit unterstützender Bereitstellung von Ressourcen erreicht werden.

MISSION

Förderung einer nachhaltigen sozio-ökonomischen Entwicklung mit besonderer Förderung der am stärksten benachteiligten Bevölkerungsgruppen in der Region Singida.

Folgende Veränderungen werden angestrebt:

GESUNDHEIT

*** Schulung von Gesundheitspersonal**

Um die Qualifikationen im Gesundheitsbereich zu fördern und zu verbessern werden Frauen, die bereit sind ihre Familien für die Ausbildungsdauer zu verlassen, ausgewählt und als Hebammen, medizinisch-technische Assistentinnen und Gesundheitshelferinnen zu ein bis zweijährigen weiterführenden Ausbildungen entsandt. Nach Ausbildungsende sowie während der Ferienzeiten kehren sie in ihre Gesundheitsstationen zurück. Damit soll eine ausreichende Gesundheitsversorgung und der Wissenserwerb von lebenserhaltenden Maßnahmen speziell in den ländlichen Regionen unterstützt werden.

BILDUNG

* Verbesserung der Bildungs- und Lernsituation für die SchülerInnen von Grundschulen durch Reduzierung der Klassengrößen.

* Erhöhung erfolgreicher Grundschulabschlüsse, vor allem bei den Mädchen.

* Bau von Infrastruktur zur Schaffung einer förderlichen Lern- und Arbeitssituation.

CAPACITY BUILDING

* Wissensvermittlung zur Förderung der Lebensqualität

* Wissensvermittlung zur Sicherung der Grundbedürfnisse

* Empowerment von Frauen durch Kleinerwerbstätigkeiten und subsistenzerhaltende Maßnahmen

PROJEKTMANAGEMENT

* Langfristige Planung zur nachhaltigen Umsetzung und Begleitung der Projekte.

* Begleitung der Projekte (Monitoring).

* Evaluierung zur Sicherung einer nachhaltigen Projektarbeit.

An welchen Ergebnissen lässt sich die Zielerreichung des Projektes messen?

Ergebnis 1:

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

1. Reduzierung der oft lebensbedrohenden Infektionen von Mutter und Kind vor und nach der Geburt; messbar an der BesucherInnenanzahl in den Gesundheitsstationen und an den Sterberaten bei Müttern und Kindern.

Durch: Qualifiziertes Personal in den Gesundheitsstationen, um Krankheiten direkt und rasch vor Ort zu behandeln oder zu erkennen.

2. Gesundheitsstationen die mit Fördermittel erbaut und von der SCSS koordiniert wurden, werden mit notwendigen medizinisch-technischen Geräten ausgestattet.

Ergebnis 2: BILDUNGSFÖRDERUNG

Halbierung der SchülerInnenanzahl pro Klasse in den Grundschulen (momentan 60+), um die Unterrichtsqualität zu verbessern und die Wahrscheinlichkeit positiver Schulabschlüsse, vor allem der Mädchen, zu steigern. Messbar an den SchülerInnenzahlen und der Anzahl der Abschlüsse.

Ergebnis 3: CAPACITY BUILDING

Ausweiten der Küchengärten und Lehmöfen auf die umliegenden Dörfer (Umgebung Kinyamwenda und Itaja)

Weitergabe des erworbenen Wissens durch engagierte Frauen innerhalb der Gruppen und an Frauen in der Nachbarschaft.

Austausch der Dörfer untereinander.

Ergebnis 4: PROJEKTMANAGEMENT

Die Antragstellung und Umsetzung der Projekte erfolgt in Anlehnung an den 5 Jahresplan für die regionale Projektarbeit. Ziele und Ausrichtungen der Projekte können sich durch Erfahrungswerte verändern. Eine Wirkungskontrolle soll es möglich machen, notwendigen Veränderungen durch laufende Begleitung adäquat begegnen zu können und sichtbare Ergebnisse zu erzielen bzw. Ergebnisse sichtbar zu machen.

4. Angaben zur Projektdurchführung

4.1. Projektpartnerschaft und Vernetzung:

Zusammenarbeit und Interaktion zwischen ProjektträgerIn und ProjektpartnerIn bei Projektplanung und -durchführung.

Die Rolle der lokalen Partnerorganisation CIP ist es, regionale Dorfgruppen/Communities in der Umsetzung lokal initiiertes Projekte zu unterstützen und vor allem im Bereich Capacity Building erfolgreiche Projekte in Zusammenarbeit mit der SCSS weiter zu entwickeln.

Bei der Unterstützung lokal initiiertes Projekte werden die Ideen der Dorfgruppen dem Village Council vorgelegt. Bei Unterstützung und Genehmigung durch das Village Council wird in vielen Fällen bereits mit der Umsetzung begonnen. Zum Beispiel beim Bau von Infrastruktur mit der Errichtung der Fundamente für die geplante Schule etc. Der Dorfvorsitzende oder District Zuständige wendet sich mit den Anliegen an den CIP.

Entscheidungskriterien:

- * Dringlichkeit und Ausmaß des Anliegens
- * Nutzen für die Dorfgemeinschaft
- * Aktive Beteiligung der Dorfgemeinschaft bei der Projektumsetzung
- * Engagement
- * Bereitschaft der Zusammenarbeit nach Projektende, um die Veränderungen nachvollziehbar zu machen.
- * Anzahl der Anträge
- * Kompatibilität mit der Ausrichtung des CIP

Der Fokus liegt auf Unterstützung von Projekten, die den Communities zugute kommen. Die aktive Beteiligung von Einzelpersonen im gesamten Prozess fördert die Eigenverantwortung und dadurch auch die gesellschaftliche Verantwortung.

Durch die Fokussierung auf eine bestimmte Region und darin bestimmte Dörfer für 3 - 5 Jahre hat sich die Auswahl der Projekte dahingehend verändert, dass eine Weiterarbeit mit der selben Dorfgruppe angestrebt wird, bzw. eine Ausweitung auf die umliegenden Dörfer oder weitere Gruppen in den selben Dörfern. Dadurch soll die Zerstreuung eingesetzter Fördermittel verhindert und die Meßbarkeit von Ergebnissen realistischer werden.

Die SCSS ist neben der intensiven Zusammenarbeit in der Programmplanung, Projektentwicklung und Zielausrichtung mit dem CIP für die Antragstellung, Berichtlegung und Kommunikation mit den Fördergebern, Sponsoren und privaten SpenderInnen in Salzburg zuständig.

Ein Erfahrungs- und Wissensaustausch des CIP in Singida besteht mit NGOs wie World Vision, HAPA (Health Action Promotion Association), TUNAJALI (Development for Self Reliance) und ist Mitglied bei SINGONET, einer Dachorganisation für die in der Region Singida tätigen NGOs mit jährlichen Treffen.

Der CIP hält projektbezogenen Kontakt mit den politischen EntscheidungsträgerInnen auf regionaler und Distriktebene, auch um die Kompatibilität mit Regierungsprogrammen und eventuellen Überschneidungen, durch die auch finanzielle Unterstützung möglich ist, zu gewährleisten.

Durch die enge Partnerschaft von SCSS und CIP und dem Land Salzburg als alleinige Fördergeber ergibt sich eine spezielle Situation in der es einerseits zur vollständigen Abhängigkeit des CIP kommt und andererseits zur vollständigen inhaltlichen konsensorientierten Verpflichtung der Beteiligten.

Zusammenarbeit und Koordination im Projekt mit lokalen und/oder internationalen Organisationen

Kommunikation zwischen dem CIP und den politischen VertreterInnen des Singida Regional Office, den District Departements und Singida Municipality, die sich durch Kenntnisse der Aktivitäten der jeweils anderen Seite und durch aktive Unterstützung seitens der politischen EntscheidungsträgerInnen äußert.

Wichtigste PartnerInnen sind MultiplikatorInnen und EntscheidungsträgerInnen in den Schwerpunktbereichen, an die sich die Projekte richten (z.B. Krankenschwestern, Hebammen, LehrerInnen, Dorfälteste, Regierungsmitglieder, Dorfgruppen, betroffene Frauen, Kinder und Männer).

CIP ist Mitglied des Netzwerkes SINGONET, eine Plattform zum Austausch und zur Kooperation. Die Mitgliederorganisationen sind in zahlreichen unterschiedlichen Themenfeldern tätig. Eine projektbezogene Zusammenarbeit besteht mit CARITAS, Family Health, Youths Movement for Change, Compassion International, World Vision, AFRACARE, TUNAJALI (for HIV/AIDS), und AFPAG (African Female Program Against Genital Mutilation).

4.4. Laufzeit des Projekts:

July 2015 - June 2016

Durch welche Aktivitäten, inhaltlich und zeitlich definiert, sollen die Ergebnisse von 3.5. erreicht werden?

Aktivitäten Ergebnis 1:

GESUNDHEIT: Training, Aufklärungsarbeit

I. Ausbildung von Krankenschwestern, Hebammen, Medizinisch-technischen Assistentinnen und ArzthelferInnen

Auswahl von 6 ausgebildeten Krankenschwestern für ein- bis zweijährige Höherqualifizierungen. Beginn September 2015.

II. Ausstattung von Gesundheitsstationen mit notwendigen medizinisch-technischen Geräten. September - Dezember 2015.

BILDUNG: Training, Infrastruktur

I. Fertigstellung von einem Klassenzimmer, Schultischen und -bänken und einem Lehrerhaus, Ikumesa Primary School, Misinko Village, Ughandi Ward. November 2015

II. Fortbildung von 27 LehrerInnen (6 Schulen) für Mathematik und Englisch aus den Distrikten Mjura, Itaja, Manguamitogho, Msikii and Manga. Ein 7 Tagestraining mit den selben LehrerInnen und TrainerInnen wie im Program 2014/15, um einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Der Fokus liegt auf alternativen und neuen Unterrichtsmethoden/Fachdidaktik. Jänner 2016

CAPACITY BUILDING

Weiterer Bau und Erhalt der Küchengärten und Lehmöfen in Kinyamwenda, Itaja und Mjura. Zu jeder Gruppe werden 5 neue Frauen dazu genommen. Ein begleiteter Austausch unter den Frauen soll das erworbene Wissen in der Bepflanzung und Ernte auf einfache Art und Weise transportieren und die Gruppen untereinander stärken.

Gemeinsam wird eine Strategie zum einfacheren Zugang zu Wasser für die Bewässerung der Pflanzen erarbeitet, da sich die Wassersituation in jedem Dorf unterschiedlich darstellt.

Herbst 2015 und Frühling 2016.

PROJEKTMANAGEMENT

Wirkungskontrolle

I. Überprüfung, ob die bestehenden Projekte auf weitere Regionen und Dörfer ausgeweitet werden oder die Inhalte der Projekte verändert werden.

II. Erhebung über mögliche Kooperations- und Netzwerkpartner, um die Expertise der beteiligten Personen auszuweiten und für die Arbeit der Regionalkooperation eine stabilere Basis zu schaffen.

III. Fortbildung der CIP MitarbeiterInnen, um sie bei der Vorbereitung, Durchführung und vor allem der Begleitung von Projekten zu unterstützen und ihnen ihre Verantwortung bewusst zu machen. Geplanter Projektbesuch im Februar 2015, Vor- und Nachbereitung.

Die Statusanalyse von Dr. Dieter Rachbauer (durchgeführt Juni - Oktober 2014) wird auf Anfrage gerne geschickt, bzw. der Projektbegleitung vorgelegt.

5. Angaben zur entwicklungspolitischen Relevanz

5.1. Ausgangssituation:

Historische, politische, wirtschaftliche und soziale (Stellung der Frau) Rahmenbedingungen in Zusammenhang mit dem Projekt.

Singida zählt zu den ärmsten Regionen des Tanzanias. Ca. 95% der ländlichen Bevölkerung lebt von Subsistenzwirtschaft und Viehhaltung. Das im Singida Regional Socio-Economic Profile geschätzte durchschnittliche Einkommen liegt bei 70 Euro pro Jahr/pro Kopf und kann bei über 60% der Familien, die im Schnitt aus 8 Familienmitgliedern bestehen, die Grundbedürfnisse nicht sichern. Die Lebenserwartung liegt bei 51 Jahren, die Alphabetisierungsrate bei 64%. Eine große Trockenheit, Wasserknappheit und die damit verbundenen hygienischen Bedingungen sowie fehlende Gesundheits-, Schul- und Ausbildungsmöglichkeiten hemmen die sozio-ökonomische Entwicklung der Region. In der Regenzeit von Ende Februar bis Ende April fällt in „normalen“ Regenperioden viel Regen, gefolgt von einer sehr trockenen Periode von Mai bis November und einer starken Regenperiode von Dezember bis Februar. In den starken Regenperioden werden die Straßen oft unpassierbar und der Transport von notwendigen Gütern zur Grundversorgung kann nicht mehr gesichert werden.

Erschwerend für die Region kommt durch die langen Trockenperioden die unzureichende Wasserversorgung hinzu. In vielen ländlichen Gebieten sind die Menschen von den traditionellen Grundwasserlöchern, aus denen nur verschmutztes Wasser geschöpft werden kann, abhängig. Die Bemühungen der Regierung die Wassersituation zu verbessern kann den erhöhten Wasserbedarf durch das Wachsen der Bevölkerung nicht ausgleichen.

Das von der Europäischen Union mit unterstützte Wasserprojekt der SCSS (abgeschlossen 2004) konnte die Wasserversorgung in Singida wesentlich verbessern. Durch die Bereitstellung von sauberen Grundwasser gibt es so gut wie keine Cholera Infektionen mehr. Die mühsamen und langen Wege der Frauen zur Wasserbeschaffung konnten wesentlich verkürzt werden.

Vor allem Frauen, werdende Mütter und Kinder unter 5 Jahren sind von einer äußerst unzureichenden Gesundheitsversorgung betroffen. Das nationale Gesundheitsprogramm der Regierung kann den nach wie vor großen Bedarf an Gesundheitsstationen nicht decken. In vielen der vorhandenen Gesundheitsstationen in der Region Singida gibt es kein ausreichend qualifiziertes Personal, um lebensbedrohende Infektionen und leicht zu versorgende Krankheiten rasch und professionell zu behandeln und es fehlt an medizinisch technischer Ausstattung.

Die Bildungssituation in den ländlichen Regionen Singidas ist nach wie vor schlecht. Zu wenig Klassenzimmer und Lehrerunterkünfte, verbunden mit einem allgemein niedrigen Bildungsstandard führt zu einer geringen Anzahl von Grundschul- und noch weniger Secondary Schulabschlüssen. Auf 60 Schüler und mehr kommt ein Lehrer. Vor allem bei den Mädchen kommt es oft nicht einmal zu einem Grundschulabschluss. Hier besteht nach wie vor hoher Bedarf an Infrastruktur und qualifizierten LehrerInnen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität.

Frauen sind durch die traditionelle Benachteiligung und ihren Lebensalltag, der mit zahlreichen Verpflichtungen gefüllt ist, stärker benachteiligt als Männer. Frauen sind auch die Verantwortlichen, wenn es um die Nahrungsversorgung geht und die Leidtragenden, wenn nicht genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Die Stärkung und Unabhängigkeit der Frauen kommt den Familien und der gesamten Gesellschaft zugute. Kleine Projekte wie die Küchengärten und Lehmöfen entlasten die Frauen, auch wenn zuerst wieder Arbeit entsteht. Gemüse wird für den Eigenbedarf verwendet und in die Nachbarschaft verkauft. Die größte Herausforderung hier ist die Bewässerung der Pflanzen, da Wasser Geld kostet und besorgt werden muss. Die Lehmöfen erleichtern die Arbeit, da sie Platz für zwei Töpfe nebeneinander bieten und wesentlich weniger Rauch im Küchenhaus entwickeln als die herkömmlich traditionellen Feuerstellen bestehend aus drei Holzscheiten und offenen Feuer.

Die Stärkung der dörflichen Strukturen unterstützt die Verbesserung der Lebensqualität von Frauen und Kindern und damit der gesamten Gesellschaft Singidas.

5.2. Inwiefern ist die Nachhaltigkeit des Projektes in finanzieller und organisatorischer Sicht gewährleistet?

National guiding policies

Die Aktivitäten der tanzanischen NGO CIP leisten einen Beitrag zur Erreichung der Millennium Development Goals (MDGs) und der National Strategy for Growth and Reduction of Poverty (NSGRP), die eine aktive Beteiligung von NGOs und der Zivilgesellschaft fordert.

STRATEGIC PLAN - Sicherung der Nachhaltigkeit:

Der strategische Plan 2014 - 2018 wurde gemeinsam mit Verantwortlichen des Singida Regional Office, des Singida Municipality und VertreterInnen der vier District Councils erstellt und hat zum Ziel, die Nachhaltigkeit der Projektarbeit zu gewährleisten. Wesentlicher Inhalt ist eine Konzentration der Bereiche und Fokusgruppen, eine nachvollziehbare Planung und Durchführung der Projekte, sowie eine begleitende Evaluierung, um die Meßbarkeit und Zielerreichung zu unterstützen.

Die Zusammenarbeit mit den Regierungsverantwortlichen sichert die Nachhaltigkeit der Projekte im Hinblick auf die Ziele des nationalen Entwicklungsplans und der ganz praktischen Weiterführung von Schulen, Gesundheitsstationen, und anderen Maßnahmen. Die Regierung bezahlt Gehälter von LehrerInnen und Gesundheitspersonal und beteiligt sich an der Ressourcenbereitstellung für den Bau von Infrastruktur u.a.

Die Zusammenarbeit mit den Dorfgruppen sichert die Nachhaltigkeit der Projekte durch das Engagement Ideen einzubringen, umzusetzen und zu erhalten.

5.3. Der Genderaspekt des Projekts:

a) Waren Frauen an der Planung beteiligt?

b) In welchem Ausmaß und in welcher Form sind Frauen an der Leitung und Durchführung des Projektes beteiligt?

c) Werden durch das Projekt Maßnahmen in Richtung einer stärkeren Gleichstellung der Geschlechter gesetzt?

d) Welcher Prozentsatz der gewährten Projektmittel wird Frauen und Männern jeweils zu Gute kommen, und zwar

- in Form von Bezahlung und Spesenvergütung für geleistete Arbeit bei der Erstellung des Projekts (z.B. beim Bau eines Hauses)?

- nach Fertigstellung bei der Nutzung der erreichten Verbesserung (z.B. durch Ausbildung im neuen Haus)?

a / b) Die Projektkoordinatorin des CIP, die beiden SCSS Mitarbeiterinnen und die drei Vorstandsmitglieder sind weiblich.

c) Hauptzielgruppe des vorliegenden Programms sind Frauen.

d) 75 % der eingesetzten Mittel in den genannten Schwerpunktbereichen kommt den Frauen zugute.

5.4. Ist Öffentlichkeitsarbeit (Veranstaltungen, Publikationen, Medienarbeit) in Salzburg in Zusammenhang mit dem Projekt geplant?

Regelmäßiger Informationsaustausch mit Salzburger Organisationen wie z.B. Helfen durch Teilen Straßwalchen, AMREF, Eva Mück und dem deutschen Verein Straßenkinder Tanzania und anderen, der immer wieder zu Kooperationen zum Thema Afrika führt.

Erstmalig werden im Juni 2014 "Singida News" mit den Entwicklungen der Projekte in Stadt und Region Singida erscheinen. (Beitrag zum Europäischen Jahr für Entwicklung).

Die Homepage wird bis Ende 2014 neu gestaltet.

Gernot Himmelfreundpointner als Obmann-Stv. ist es gelungen 6 Salzburger Gemeinden als regionale Unterstützer zu gewinnen.

In diesem Jahr wurde die Wilhelm-Kaufmann-Preisverleihung im Rahmen einer größeren Veranstaltung zu Ehren Albert Schweizers im Diakonissen Krankenhaus stattfinden. Die Wanderbilder des bekannten Salzburger Künstlers Wilhelm Kaufmann werden jeweils für ein Jahr verliehen und gehen für die jahrzentelange private Unterstützung an Ilse Hanak. Der Firmenpreis wird der Pappas Gruppe überreicht.

5.5. Ist entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Salzburg (Schulen, Hochschulen, Schulmaterial) in Zusammenhang mit dem Projekt geplant? Vorträge,

Der angebotene Schulworkshop wird im Rahmen der "Days of Dialogue 2015" von Amref, von Südwind Salzburg und auf der "go fair" Seite beworben. (Beitrag zum Europäischen Jahr für Entwicklung)

6. Angaben zu den Projektkosten

6.1. Projektkosten:

**Detaillierte Kostenkalkulation in lokaler Währung oder Dollar;
Gesamtkosten in Euro mit Angabe der Umrechnungskurse**

siehe Ergänzung zum Antrag

6.2. Beschreibung der nicht in Rechnung gestellten Eigenleistungen ProjektträgerIn. (Arbeitsleistungen, Sachmittel, Naturalien, Beistellung von Grund und Boden etc.)

Ein ehrenamtlich besetzter Vorstand unterstützt und fördert die Arbeit durch regelmäßige Vorstandssitzungen, nach Bedarf Mitarbeit und Unterstützung der laufenden Arbeit und bei Veranstaltungen.

Die Stadt Salzburg stellt die Büroräumlichkeiten in der ARGEkultur zu einem sehr geringen monatlichen Mietbeitrag zur Verfügung.

Private SpenderInnen tragen zur Unterstützung der erforderlichen Arbeitsleistung in Salzburg bei.

6.3. Beschreibung der nicht in Rechnung gestellten Eigenleistungen ProjektpartnerIn. (Arbeitsleistungen, Sachmittel, Naturalien, Beistellung von Grund und Boden etc.)

- Nutzung der Büroräumlichkeiten des Upendo Home durch die CIP MitarbeiterInnen.
- Beteiligung der Dorfgruppen bei baulichen Maßnahmen (Beschaffung von Baumaterial, vorbereiten der Baustellen, errichten der Fundamente) mit regionalen Baumaterialien wie Sand, Steine u.a.
- Erhaltung der errichteten Infrastruktur durch die Dorfbevölkerung.
- Verbreitung von erworbenen Wissen (z.B. bei den Küchengärten und Lehmöfen)
- Gehaltszahlungen durch die zuständigen Regierungsabteilungen (Gesundheit, Bildung)
- Bereitstellung der Medikamente für die Gesundheitsstationen durch die Regierung
- Bereitstellung von Lehrmaterialien (im geringen Ausmaß) für die Schulen durch die Regierung
- Finanzielle Beteiligung an Gesundheitsstationen und Schulen (in geringen Ausmaß) durch die Regierung

7. Angaben zur Projektfinanzierung (in Euro)

7.1. Eigenmittel ProjektträgerIn	16.000
7.2. Eigenmittel ProjektpartnerIn	18.000 (Spenden und Sponsoren)
7.3. Zugesicherte und/oder beantragte Drittmittel	35.000 Stadt Salzburg
7.4. Beim Land Salzburg beantragte Summe:	59.980
7.5. Gesamtsumme:	128.980
Bankverbindung Geldinstitut:	Hypobank Salzburg
lautend auf:	Städtepartnerschaft Salzburg-Singida, Regionalkooperation
BLZ	55000
Konto-Nr.	15000024246 IBAN AT92 55000 15000024246

8. Berichtspflicht

Sie erklären sich bereit, spätestens drei Monate nach Ende der Projektlaufzeit einen Zwischenbericht und spätestens sechs Monate den „Endbericht des/der AntragstellerIn“ zur Offenlegung gegenüber dem/der GeldgeberIn zu schicken. Für den Fall, dass das Projekt nicht ausgeführt wird, verpflichtet sich der/die FörderungsempfängerIn, den Betrag zurück zu zahlen.

Ort, Datum Salzburg, 20. Mai 2015

Unterschrift

Mag. Andrea Rainer für die SCSS



Angaben zu den Projektkosten

Exchange Rate Euro 1=2,100 Tansanische Schilling/TSHs

Bei Bedarf wird gerne ein detailliertes Budget der einzelnen Positionen nachgereicht.

Programm	Projekt	Aktivität	Kosten TSHS	
			Tshs	Euro
I. Gesundheit	Ausstattung der Gesundheitsstationen	1.medizinisch technische Geräte 2.Infrastruktur bezogene Maßnahmen (Reparaturen)	7.800.000	3.714
	Training Gesundheitspersonal	2. Höherqualifizierung von 6 Frauen	13.350.000	6.357
Total			21.150.000	10.071
II. Bildung	Infrastruktur / Training	1 Klassenzimmer und 1 Lehrerhaus in Ikumesa Primary School / Singida Rural District	22.000.000	10.476
		Training von 27 LehrerInnen aus Kinyamwenda, Itaja, Mjura, Manga, Msikii, Manghuamitogho	10.760.000	5.124
Total			32.760.000	15.600
III. Kapazitätenentwicklung	Empowerment	1. Ausweiten der Küchengärten und energieeffizienten Öfen in Kinyamwenda, Mjura und Itaja (15 gesamt) 2. Wasserversorgung	13.800.000	6.571
		3. Wirkungskontrolle / projektbezogene Weiterentwicklung mit den Dorfgruppen	11.550.000	5.500
Total			25.350.000	12.071
PROGRAMM COSTS			79.260.000	37.743
IV. Administration und Office	laufende Kosten	Kommunikation, Büroausstattung, Verwaltungskosten, Transportkosten	7.200.000	3.429
	Team	CIP Gehälter und alle Abgaben	28.822.400	13.725
Total			36.022.400	17.154
TOTAL			115.282.400	54.896
Salzburg	Projekt-koordination	Beitrag Salzburg		5.100
TOTAL				59.996